



Presseinformation

Wien, 25. Jänner 2024

Über 6 Millionen Österreicher:innen bislang an COVID erkrankt – viele Betroffene leiden an Long COVID! Studie am Karl Landsteiner Institut für Lungenforschung testet neuen Behandlungsansatz

Der Höhepunkt der aktuellen COVID-19-Erkrankungswelle scheint überstanden, jedoch erkranken nach wie vor bis zu rund 5.000 Personen wöchentlich an der Infektionskrankheit*). Fünf bis sieben Prozent aller COVID-19-Erkrankten entwickeln Long COVID mit mehr als drei Monate andauernden Beschwerden. Eine klinische Studie am Karl Landsteiner Institut für Lungenforschung und pneumologische Onkologie (KLI LFPO) untersucht einen neuen Therapieansatz. Arshang Valipour, Lungenspezialist und Leiter des Instituts an der Klinik Floridsdorf, fordert den Aufbau nationaler Versorgungsstrukturen zur Behandlung von Long COVID. Er empfiehlt vulnerablen Gruppen, sich durch vorbeugende Maßnahmen zu schützen.

Was Long COVID bewirkt. Fatigue, Belastungsintoleranz, Kurzatmigkeit, Muskel- und Gelenkschmerzen, Herzrasen, autonome Dysfunktionen, kognitive Störungen – ein erheblicher Teil jener Menschen, die eine COVID-Erkrankung durchgemacht haben, leiden später an Long-COVID-Symptomen. Häufig gehen damit auch Atemwegsbeschwerden einher. „Die langfristigen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie mit vielen Long-COVID-Betroffenen werden das Gesundheitssystem noch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten beschäftigen. Wir brauchen funktionierende nationale, multidisziplinäre Versorgungsstrukturen, die eine ganzheitliche Behandlung und Betreuung der Erkrankten gewährleisten“, fordert Arshang Valipour.

Wichtige Forschung am KLI LFPO. „Aktuell ist keine kausale Therapie für Long COVID verfügbar“, unterstreicht der Lungenexperte. Es stehen nur symptomatische Therapien zur Verfügung, die Begleiterscheinungen der Erkrankung behandeln. „Als führende klinische Forschungseinrichtung bei Lungenerkrankungen ist das an der Klinik Floridsdorf angesiedelte Institut für Lungenforschung und pneumologische Onkologie auch an der Durchführung klinischer Studien zur Behandlung von Long-COVID beteiligt“, so Valipour.

So wird in der derzeit laufenden BLOC-Studie am Haus ein möglicher neuer Therapieansatz untersucht, von dem auch die in die Studie eingeschlossenen österreichischen Patient:innen profitieren sollen. Konkret geht es um die Wirksamkeit und Verträglichkeit eines Medikaments für Long-COVID-Erkrankte mit ausgeprägten Ermüdungserscheinungen (Fatigue-Symptomatik).

Bewusstsein fördern. Grundsätzlich kann jede COVID-19-Infektion zu Long-COVID führen – sowohl milde als auch schwere Infektionen! Fünf bis sieben Prozent aller COVID-19-Erkrankten entwickeln mehr als drei Monate andauernden Beschwerden. Bei einer Vielzahl der Betroffenen sind die Beschwerden auch noch nach einem Jahr vorhanden. Nach Expertenschätzung leiden in Österreich rund 60.000 Menschen an Long-COVID. Ohne adäquate Präventionsmaßnahmen werden es täglich mehr. Trotz der hohen Betroffenheit sind Bewusstsein und Wissen um die Erkrankung in der Bevölkerung gering. Oftmals fehlt auch die Akzeptanz für Long COVID als eigenständige Erkrankung.





„Daher ist es umso wichtiger, dass diese Patient:innen ernst genommen werden und die Akzeptanz und Hilfe erfahren, die sie brauchen“, so Valipour.

Schutz statt Infektion. „Es ist ein Irrglaube, dass Mehrfach-Infektionen zu einer Stärkung des Immunsystems führen. Im Gegenteil, das Virus schädigt die Schleimhaut von Bronchien und Lungengewebe so stark, dass es in der Folge oft zu Zweitinfektionen kommt“, warnt Valipour. „Selbstschutz für vulnerable Bevölkerungsgruppen – durch Impfung bzw. das Tragen von Masken in kritischen Situationen sind einfach umzusetzende Maßnahmen, die das Risiko vermindern und einer Erkrankung vorbeugen können. Auch adäquate Lüftungstechnische Maßnahmen und Luftfilter in Innenräumen haben das Potential das Infektionsrisiko zu senken“, empfiehlt Lungenexperte Valipour. Daher gilt: (Mehrfach-)Infektionen vermeiden ist der beste Schutz vor Spätfolgen.

**) In den ersten Tagen 2024 konnten etwas mehr als 5.100 Menschen wegen einer Corona-Infektion nicht arbeiten, in den letzten Tagen 2023 waren es knapp über 6.200. Die Zahlen umfassen nur die ÖGK-versicherten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Arbeitslosengeldbeziehende. Seit Juli 2023 gilt Corona nicht mehr als meldepflichtige Erkrankung. Das Infektionsgeschehen ist über das Abwassermonitoring sichtbar.*

Foto, Abdruck honorarfrei:

Prim. Doz. Dr. Arschang Valipour, Vorstand der Abteilung für Innere Medizin und Pneumologie, Klinik Floridsdorf/Leitung des Karl-Landsteiner-Instituts für Lungenforschung und Pneumologische Onkologie; ©Fine Facts

Über Karl Landsteiner Institut für Lungenforschung und Pneumologische Onkologie (KLI LFPO):

Das in die Infrastruktur der Wiener Klinik Floridsdorf eingebettete Karl Landsteiner Institut für Lungenforschung und pneumologische Onkologie ist eine unabhängige, medizinisch-wissenschaftliche Forschungseinrichtung unter dem Dach der Karl Landsteiner Gesellschaft. Wissenschaftliche Schwerpunkte des Instituts sind Therapien zur Behandlung von Lungenkrebs, COPD, Lungenfibrose, Long-COVID und verschiedenster Lungenerkrankungen. Ebenso führt das KLI LFPO eine Vielzahl akademischer Forschungsprojekte mit nationalen und internationalen wissenschaftlichen Kooperationspartnern durch.

www.karl-landsteiner.at/institute-lungenforschung_pneumologische_onkologie.html

Für Rückfragen:

- David Rosenthaler, BEd, Karl Landsteiner Institut für Lungenforschung und pneumologische Onkologie, T: +43 1 27700 5634, E: david.rosenthaler@extern.gesundheitsverbund.at
- Eveline Bottesch, Himmelhoch, M: +43 676 920 48 88, E: evi.bottesch@himmelhoch.at

